



Russland | Moskau

## „Die Legende um das Peterdenkmal“

Was auf der Welt ist von größerer Beständigkeit als ein Denkmal? Kaum geboren, gerät der Mensch in einen fortwährenden Kreis von Veränderungen: Ortswechsel, Namensänderung, ein Wechsel des Berufs und der Ansichten, zu guter Letzt vielleicht sogar eine Änderung des Geschlechts. Ein Denkmal hingegen ändert seinen Namen nicht, es ist auf ewig verankert auf seinem Sockel inmitten eines Platzes, einer Parkanlage. Allerdings widerfährt zuweilen auch einem Denkmal ein unvorhergesehener Wandel ... 1997 wurde im Zentrum der russischen Hauptstadt auf der Goldenen Insel ein fast 100 Meter hohes Denkmal zu Ehren des 300. Jahrestags der russischen Flotte errichtet, es ist eher als Denkmal für den Reformzar Peter I. bekannt und stammt von Surab Zereteli. Mit einer Schriftrolle in der Hand und wehenden Mantelschößen blickt der erste Kaiser des Russischen Reichs auf Moskau. Dabei hatte Zar Peter Moskau niemals geliebt und die Hauptstadt des russischen Staates gar in seine neue Stadt Sankt Petersburg verlegt. Den Status der Hauptstadt bekam Moskau dann 1918 selbstverständlich zurück, für das Denkmal jedoch erdachten die Moskauer die Legende, dass der von Surab Zereteli stammende Peter in Wirklichkeit gar nicht Peter sei, sondern Kolumbus. Diese Legende besagt, dass Surab Zereteli, der Gründer des ersten Museums für zeitgenössische Kunst in Russland, den Amerikanern zur 500. Jahrestagsfeier der Entdeckung Amerikas eine Kolumbus-Statue schenken wollte. Diese Kolumbus-Statue wollte man aber weder in den USA noch in Spanien noch in einem lateinamerikanischen Land aufstellen. Daraufhin, so die Legende, bekam die Statue auf geheimnisvolle Weise einen neuen Kopf, den des ersten russischen Kaisers nämlich. Diese Mischung aus Peter und Kolumbus blickt von einem Einmaster auf einem Postament mit Rammspornen. Sie fand ihren Platz auf einer künstlichen Insel im Zentrum von Moskau. Ob es nun an der geheimnisvollen Herkunft des Denkmals oder der Persönlichkeit Peters I. lag: Das Denkmal ließ den Moskauern keine Ruhe. Manche spendeten Geld für die Demontage des Denkmals, revolutionäre Taucher legten Dynamit unter Peters Füße, Architekten schlugen vor, das Denkmal zu verhüllen und es in eine Aussichtsplattform umzurüsten. Und die radikalsten Vertreter wollten es auf die weite Reise nach Lateinamerika schicken ... Aber wozu nach Lateinamerika, wenn doch russische Städte wie Petrosawodsk, Woronesch, Pereslawl-Salesski und Ischewsk bereit wären, Peter eine Heimstatt zu geben? Aber vorerst macht Peter keine Anstalten, den Anker zu lichten.

Noch immer steht er an der Moskwa, hinter ihm der Kreml, vor ihm der Skulpturenpark Museon, wo auch zahlreiche Denkmäler der Sowjetepoche ihre letzte Zuflucht gefunden haben ...

*Copyright: Goethe-Institut Russland, 2012*